

## STUFEN zum Erfolg - Ausbildung für Schüler und Lehrer in der Region Stuttgart

### *Zielsetzung*

Jungen Menschen sollten - zusätzlich zu ihrem schulischen Fachwissen – essenzielle Schlüsselkompetenzen vermittelt werden. Zu diesem Zweck wird das Aus- und Weiterbildungs-Konzept *STUFEN zum Erfolg* als Unterrichtsbestandteil in das Lehrangebot - schrittweise und nachhaltig - integriert.

Lehrer und Schulleitung sind an diesem Konzept interessiert, weil sie überzeugt sind, dass dies für die Schüler eine ideale Ergänzung zu den von der Schule angebotenen Lerninhalten darstellt und die Schüler mithilfe der *STUFEN zum Erfolg*-Bausteine besser für beruflichen und persönlichen Erfolg vorbereitet werden.

Es wird mit dem STUFEN-Baustein1 „Berufs-Zielfindung und Karriere-Strategie“ begonnen, nach einer Evaluation werden ggf. die STUFEN-Bausteine 2, 3 und -4 folgen.

Darüber hinaus ist geplant, dass Lehrer als STUFEN-Trainer ausgebildet werden, um sie in die Lage zu versetzen, an der Schule die STUFEN-Lerninhalte selbst zu vermitteln. Diese Ausbildung erfolgt in mehreren Schritten. Zuerst lernen die Lehrer das Konzept aus der Schüler-Ebene kennen, indem sie an STUFEN Seminaren teilnehmen. Danach erhalten dann die Lehrer, die das Programm selbst lehren wollen, eine Trainer-Ausbildung.

### Die Projekt-Beteiligten

Dieses gemeinnützige Projekt befindet sich in der Pilot-Phase um in dieser Region eine Referenz zu schaffen. Als ersten Schritt soll das Training von der Stiftung STUFEN zum Erfolg durchgeführt werden, die auch die Lerninhalte, die Trainer und die Teilnehmerunterlagen bereitstellt. Es werden Partner aus der Wirtschaft und dem Bereich Bildung als Projekt-Partner gesucht um die Voraussetzungen zu schaffen, dass dieses Konzept nachhaltig in der Region integriert wird.

### *Beschreibung der STUFEN-Bausteine*

Die 4 STUFEN-Bausteine - mit dem Ziel höherer Effektivität (das Richtige zu tun) und höherer Effizienz (etwas richtig tun) beinhalten die Themen:

- Stufe 1: Erfolg durch Berufs-Zielfindung und Karriere-Strategie
- Stufe 2: Erfolg durch Persönlichkeit und Kommunikation
- Stufe 3: Erfolg durch Lebenslanges Lernen und Wissens-Management
- Stufe 4: Erfolg durch individuell-optimales Prioritäten-Management

### *Geplante Umsetzung*

#### Schritt 1

Das erste Seminar– STUFE 1 - ist mit 16 Teilnehmern zum Ende es laufenden Schuljahres der Schulabgänger vor dem Berufs-Einstieg geplant. Es findet entweder als Lehrer-, als Schüler- oder als Kombiniertes Seminar statt.

Danach soll ein weiteres Seminar für eine zweite Gruppe – Lehrer, Schüler, kombiniert - zu Beginn des nächsten Schuljahres stattfinden.

## Stiftung STUFEN zum ERFOLG

Schritt 2			
Die Lehrer, die an einer Trainer-Ausbildung teilnehmen wollen, nehmen dann an einem anschließenden „Train the Trainer“- Seminar teil und werden danach als STUFEN-Trainer lizenziert, damit sie selbst in eigener Regie in der Schule STUFEN-Seminare durchführen können.			
<b>Finanzierung</b>			
Die Schulen selbst verfügen heute über keine finanziellen Mittel für dieses Projekt. Vom Schulträger steht ebenfalls zur Zeit noch kein Budget zur Verfügung. Deshalb soll eine Finanzierungs-Initiative in der Region gestartet werden, um trotzdem den ersten Schritt und nach und nach die Implementierung mit erhofften Förder-Mitteln schrittweise und letztlich aus dem staatlichen Bildungs-Etat zu erreichen.			
Es sollen Finanzierungsmöglichkeiten erschlossen werden, mit denen dieses Projekt ermöglicht werden kann. Sobald die Finanzierung des ersten Seminars gesichert ist, kann mit der Umsetzung begonnen werden.			
Kosten je STUFEN-Teilnehmer Seminar		€ 1.995,-	
je Teilnehmer für die Seminar-Unterlagen für 16 Teilnehmer	€ 50,-	€ 800,-	
Gesamtkosten für Seminar 1 mit 16 Teilnehmern, 2,5 Tage			€ 2.795,-
Gesamtkosten für Seminar 2 mit 16 Teilnehmern, 2,5 Tage			€ 2.795,-
Kosten für ein Train the Trainer-Seminar			€ 3.300,-
<b>Gesamtkosten das Projekt – Start-Phase -</b>			<b>€ 8.890,-</b>
Alle Preise zuzüglich Mehrwertsteuer, Reisekosten etc.			
<b>Bisher bereitgestellt Mittel</b>			
Stiftung STUFEN zum Erfolg, Lehrmaterial für das Seminar 1, im Werte von	€ 800,-		
Zwischensumme der verfügbaren Mittel			<b>€ 800,-</b>
Förderer und Sponsoren			
Noch fehlende Mittel, damit das 1. Seminar durchgeführt werden kann			€ 1.995,-
Mit der Durchführung des Projektes kann dann begonnen werden, wenn die Finanzierung für das erste Seminar in Höhe von € 2.295,- verfügbar ist.			
<b>Ansprechpartner:</b>			
<b>Heinz Meloth</b> , Vorsitzender des Vorstandes Stiftung STUFEN zum Erfolg, D-55130 Mainz e-mail: <a href="mailto:Heinz.Meloth@STUFENzumErfolg.de">Heinz.Meloth@STUFENzumErfolg.de</a> <a href="http://www.STUFENzumErfolg.de">http://www.STUFENzumErfolg.de</a> , Fon: + 49 (06131) 98 68 33, Fax: + 49 (06131) 98 68 34			
<u>Anlagen</u> : Beschreibung der Lerninhalte der 4 STUFEN-Bausteine			

## BESCHREIBUNG DER LERNINHALTE

### Die 4 STUFEN-Bausteine für Erfolg:

#### 1. Erfolg durch Berufszielfindung und EffEff Karriere-Strategie

In Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit erleben und erfahren die Teilnehmer Methoden zur Klärung der Fragen:

- Was kann ich?
- Was will ich und warum...
- Was interessiert mich...
- Was mache besonders gern und gut..
  - Was kann und was will ich damit bewirken, welche Probleme kann ich lösen?
  - In welcher Branche, Unternehmen, Arbeitsplatz ... wird das benötigt?
  - Wie und wo setze ich mich effektiv und effizient ein?
  - Wie kann ich mit meinen Kenntnissen Projekte besonders erfolgreich realisieren?

#### 2. Erfolg durch Persönlichkeit und EffEff Kommunikation

Wie kann ich mich selbst und andere besser erkennen und akzeptieren?

Mit Selbst-Bewusstsein und durch Selbst-Erkenntnis zugleich bessere Menschen-Kennntnis und Empathie

- Das eigene Persönlichkeits-Profil mittels einer praxiserprobten, Selbstanalyse erkennen.
- Stärken und Schwächen, sowie Nicht-Stärken erkennen und unterscheiden
- Den eigenen Verhaltenstyp finden
- Besser mit unterschiedlichen Menschen umgehen.
- ... und mit diesen Kenntnissen und Fähigkeiten erfolgreicher im Unternehmen wirken.

#### 3. Erfolg durch Lebenslanges Lernen und EffEff Wissens-Management

- Wie lerne ich, richtig - effektiv und effizient - zu lernen?
- Motivation und Demotivation beim Lernen
- Den eigenen Lerntyp erkennen und einen eigenen Stil für systematisches Arbeiten entwickeln
- Lerntechniken und Lernhilfen kennen lernen, individuell selektieren und anwenden
- Präsentationen und Projektarbeiten gezielt vorbereiten und ausführen
- Projektstress abbauen
- Grundlagen effektiven Umgangs mit der Zeit zum schnelleren Lernen kennen und nutzen lernen
- Umgang mit dem verfügbaren und sich ständig verändernden Wissen

#### 4. Erfolg durch individuell-optimales Prioritäten-Planung / EffEff Lebensgestaltung

Zeit ist – nach der Gesundheit – das wertvollste Gut, das Menschen, und zwar unentgeltlich, geschenkt wird.

Die Zeit ist weder abzuküren noch nicht vermehrbar, sie ist auch irreversibel. Ich habe keine Zeit, ist eine Falsch-Aussage. Richtig ist: Ich habe dafür keine Zeit, weil ich ..... eine andere Priorität setze. Ist dies das Wichtigste?

- Zeitdiebe identifizieren und eliminieren
- Zeittypen und Persönlichkeitsaspekte erspüren
- Realistische Ziele und Prioritäten setzen
- Individuelle Zeitplanung und weitere Werkzeuge finden und nutzen lernen

Dieses ganzheitliche Seminar zeigt, wie Menschen ihre wertvolle, begrenzte Zeit individuell-optimal nutzen können, um die persönlichen und beruflichen Ziele in Einklang zu bringen und EffEff zu erreichen.

Änderungen und Anpassungen vorbehalten.

**Beispiel einer Seminar-Auswertung eines kürzlich in ähnlicher Form durchgeführten Projektes:**

**Baustein 1 : Erfolg durch Berufszielfindung**

**Datum: 14. – 15.07.04**

**Schulinterne Lehrerfortbildung, GSW-Mainz**

**Ein Projekt der STIFTUNG zum Erfolg mit Unterstützung der  
Wirtschaftsjunioren Mainz und Boehringer Ingelheim**

Seminarauswertung
-------------------

**1. Die Veranstaltung insgesamt schätze ich so ein:**

☹☹	☹	☺	☺ 1	☺☺ 15
----	---	---	-----	-------

**2. Die Kernaussage, die ich aus dem Seminar mitnehme, ist:  
vgl. Anlage**

**3. Das kann ich direkt in die Tat umsetzen:  
vgl. Anlage**

**4. Folgende Punkte beurteile ich so:  
Vorgehensweise**

☹☹	☹	☺	☺ 7	☺☺...9
----	---	---	-----	--------

**zu geballt für 2 Tage**

**Übungen**

☹☹	☹	☺	☺ 2	☺☺ 14
----	---	---	-----	-------

**Gesamthalt**

☹☹	☹	☺	☺ 2	☺☺ 14
----	---	---	-----	-------

**5. Das Verhalten der Trainerin habe ich erlebt als:  
verständnislos**

☹☹	☹	☺	☺ 5	☺☺ 11 +ok
----	---	---	-----	-----------

**autoritär**

☹☹	☹	☺ 1	☺...9 ok	☺☺ 6
----	---	-----	----------	------

**gleichgültig**

☹☹	☹	☺ ? 1	☺ 8	☺☺ 6
----	---	-------	-----	------

**viel Eigenarbeit**

**6. Dies sollte intensiver behandelt werden:  
vgl. Anlage**

**7. Darauf hätte verzichtet werden können:  
vgl. Anlage**

**8. Dies sollte zusätzlich behandelt werden:  
vgl. Anlage**

9. Dies sollte unbedingt beibehalten werden:  
vgl. Anlage

10. Das Seminar werde ich weiterempfehlen: **16** x ja     nein

11. Meine zusätzlichen Anregungen und Bemerkungen:  
vgl. Anlage

Anlage zum Seminauswertungsbogen

zu 2.(Kernaussagen):

1. Alles ist möglich – wenn man weiß wo man hin will
2. es ist wichtig, diese Grundlagen mit Schülern zu behandeln, fühle mich sicherer
3. BZF in Stufen kann meinen Schülern helfen
4. Es gibt viele Möglichkeiten die Schüler zu ihrem Ziel zu begleiten
5. wie wichtig Methodenwechsel sind und die eigene Überzeugung
6. Es gibt viele Methoden um unterschiedliche Schüler anzusprechen
7. Viele Wege führen zur BZF → welcher ist abhängig vom Klientel bzw. vom Moderator → BZF ist unabdingbar
8. ...es gibt viel zu tun (pos.)  
    ...aber auch viele Lösungswege
9. BZF: der Weg gehört zum Ziel
10. Selbsterkenntnis ist der beste Weg zur Änderung
11. Was man gerne tut, worin die Stärken liegen, darin kann man leichter wirklich gut sein
12. Zusammen sind wir stark!
13. Stärken und Besonderheiten der Schüler in den Mittelpunkt stellen
14. Bewerbungstraining macht nur dann wirklich Sinn, wenn Schüler vorher ihre Berufsziele reflektieren. Dazu wiederum bedarf es eines sehr guten Methodenrepertoires
15. Jeder hat Möglichkeiten, er muss sie nur erkennen!
16. dass es immer wieder viel neu zu lernen gibt

zu 3.(direkt umsetzen):

1. Methoden, die wir erprobt haben
2. Übungen zur Gruppeneinteilung  
    praktische Übungen zu Stärken/Schwächen
3. Überprüfung von Lerninhalten unter dem Aspekt der BZF
4. Einzelne Übungen im Unterricht BF einsetzen
5. einige Methoden
6. unterschiedliche Spiele (Kartenspiel)  
    blind zeichnen
7. Vorgehensweise
8. Methoden/Verfahren/Anwendung..Übungen
9. Intensivere Behandlung des Themas im Unterricht

## Stiftung STUFEN zum ERFOLG

10. direkt geht nicht wg. Ferien
11. Schritte 1 –2 im Unterricht
12. einzelne Methoden („blindes“ Malen)
13. Methoden zu Wünschen/Anliegen  
Gruppenbildung
14. viele Methoden
15. Möglichkeiten der Gruppenfindung, Methodenspeziell zum „Warmwerden“  
Kennenlernen in der 1. Schulwoche (Zettel mit 4 Buchstaben, blindes Portrait)
16. einige „Spiele zu Schritt 1/2

### zu 6.(intensiver behandelt):

1. Vorgehensweise (mögliche) bei Schritt 4 + 5
2. noch mehr Spiele + Übungen, ev mehr Zeit für einzelne spiele
3. Übungen
4. Schritt 2
5. Umgang mit schwach strukturierten Schülern  
Punkt 5 Bewerbung
6. problematische Schüler  
Lehrer hält sich zurück, nimmt keine Stellung
7. gesunde Mischung
8. si. 8. („Spiele“) → ± Anwbkt (?Anwendbarkeit)
9. Punkt 1 + 2 (Wünsche/Anliegen + Stärken/Schwächen)
10. mehr Methoden
11. mehr Übungen (leider hier in der Kürze der zeit nicht durchführbar)
12. Schritt 2
- 13.–
14. Zeitrahmen einzelner Methoden
15. Wie wird mit Schwächen umgegangen!
16. Problematik bei Durchsetzung in Schule

### zu 7. (verzichtet werden):

1. –
2. –
3. –
4. –
5. –
6. –
7. –
8. evtl die nachträgliche Füllg./Abarb. des Themenspeichers  
die unbequemen Stühle
9. Punkt 5
10. Lernlandschaft
- 11.–
- 12.–
- 13.–

## Stiftung STUFEN zum ERFOLG

14.–

15. Flip-Chart-Methode in vollem Umfang (→ Bezug auf einzelne Schulformen nicht nötig!)

16. Punkt 5 Bewerbung

### zu 8. (zusätzlich behandelt):

1. –

2. noch mehr Spiele/Übungen

3. Bereits erlebte Abneigung gegen „Stufen“ und deren Überwindungsmöglichkeiten

4. –

5. –

6. problematische Schüler

7. → zusätzliche Übungen benötigen mehr Zeit

8. → evtl. mehr ‚Spiele‘, die abh. von Zeitraster!

9. –

10.–

11.–

12.–

13.–

14.–

15. Schwächenanalyse

16. ?

### zu 9. (unbedingt beigehalten)

1. viele praktische Übungen

2. viele Übungen zum Selbsterleben

3. –

4. –

5. Methodenwechsel, Art der Veranschaulichung

6. Lernlandschaft

7. → eher überlegte Vorgehensweise

8. Die Reihenfolge, die U.mat., ‚freie‘ Gruppenlösung

9. Methoden selbst erleben → to do-Liste erstellen

10.–

11. Übungssequenzen

12. aktive Auseinandersetzung mit den einzelnen Methoden (selber erfahren)

13. Vielfalt der vorgestellten Methoden

14. Seminarteilnehmer möglichst viele Methoden selbst durchspielen lassen, Auflockerungsübungen

15. Ausführliche Behandlung der Schritte 1 – 3 / Lernlandschaft

16. Auflockerungsübungen, viele Methoden, Spiele

zu 10.(Anregungen, Bemerkungen): für Presse

1. hohe Motivation der Lehrer  
gute Anregungen für Unterricht
2. Sehr anschaulich, danke vorab für das Fotoprotokoll
3. Als „Außer-Haus“-Seminar durchführen
4. Mehr Zeit in den einzelnen Spiel-/Übungssequenzen  
Pressenotiz
5. Kreativität, Motivation, Professionalität
6. es konnte und seine sehr große Methodenvielfalt gezeigt werden, wir erhielten viele Anregungen und Ideen, die im Unterricht umsetzbar sind  
(→ sehr praxisorientiert)
7. viele Anregungen zur konstruktiven Umsetzung
8. denn Nutzen > ‚Aufwand‘, ext. Ideen halfen mir weiter  
Weiter so! Mehr.../Arb.mat ectl. Auf CD, Disk, DVD  
aber: PRESSEMITTEILUNG (mangelhafte Org! ) – Teilnehmernamen
9. Endlich mal eine Fortbildung bzw. ein Projekt für den eigenen Unterricht und somit für den/die Schüler  
Produktives Arbeitsklima  
viele Anregungen und Ideen für die zukünftige Weiterarbeit im Kollegium und Unterricht
10. –
11. Veranstaltung außerhalb des Schulgebäudes in netter umgebung mit  
Übernachtung
12. mehr Zeit!
13. 2. Tag nach der Mittagspause war das Seminar zu gesprächsorientiert. Hoher Müdigkeitsfaktor
14. hohe Motivation der Lehrer, Ergebnisse des Seminars als Basis für weitere schulinterne Weiterbildung
15. Die Gruppe wird weiterhin zusammenarbeiten und die Ideen im Kollegium verbreiten!
16. Lehrer finden Lernlandschaft erst kindisch empfunden, dann außerordentlich gut/ Lehrer finden sich freiwillig in ihrer Freizeit zur Weiterbildung.....